

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Dr. H. J. ...
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. J., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schöffenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. J., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schöffenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Verantwortlich: Dr. H. J. ...
Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. J., Marien-
straße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Schöffenamtes beim
Oberverwaltungsamt Dresden.

Kraftsport-Winterprüfung im Erzgebirge

Altenberg Mittelpunkt einer Motor-Großveranstaltung

Dresden, 23. Dezember.

Die Kraftfahrzeug-Winterprüfung des deutschen Motorsports wickelt sich im kommenden Jahre nicht wieder in den Bayerischen Alpen ab. Die DMS (Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt) hat das Erzgebirge als Schauplatz gewählt und Altenberg zum Hauptquartier bestimmt. Die Veranstaltung wird in der Zeit vom 2. bis 5. Februar durchgeführt; sie stellt für Wagen und Krafträder die große Prüfung auf Winterfestigkeit dar.

Die Übertragung dieser motorsportlichen Großveranstaltung an unseren Heimatort bedeutet eine hervorragende Anerkennung für die vorbildliche Organisationsarbeit, die von der Motorsportbrigade Sachsen bei den bisherigen großen Kraftfahrtsportlichen Ereignissen, wie dem Rennen am Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal und dem Marienberg-Dreierrennen, geleistet worden ist. NSKK-Gruppenführer Lein, der bei den Winterprüfungen schon wiederholt goldene Medaillen erlangen konnte, wird zwar in diesem Jahre nicht an der Winterprüfung aktiv teilnehmen können, da er seine Erfahrungen nunmehr in den Dienst der Organisation dieser Veranstaltung stellen muß; aber gerade die Anerkennung durch den Führer des deutschen Kraftsports Korpsführer Dühnlein, die darin liegt, wird ihn und die ganze NSKK-Motorsportbrigade Sachsen mit berechtigtem Stolz erfüllen.

Die Winterprüfung, deren Mittelpunkt im vorigen Jahr Garmisch-Partenkirchen war, besteht aus Langstrecken- und Zuverlässigkeitsfahrten. Unser sächsisches Erzgebirge weist — abgesehen von seinem landschaftlichen Reiz — für diese Prüfungsfahrt ganz besondere Bedingungen auf, wie kaum ein anderes Gebirge auf der Welt. Die Prüfungen werden in einer Prüfung auf der und über den verschiedenen Höhenlagen werden an die Wagen und Krafträder die allerhöchsten Anforderungen stellen und somit dazu beitragen, den Hochstand der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zu beweisen und zu fördern.

Die Sanierung der Sozialversicherung

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß der Nationalsozialismus unumkehrbar bemüht ist, die Lage der arbeitenden Volksgenossen im Rahmen des Möglichen zu bessern, so würde nach dem Erlass über die Bezahlung der Feiertage das jetzt bekanntgegebene „Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung“ diesen Beweis erbringen. Diese Maßnahme verdient nicht weniger als die Anordnung über die Bezahlung der Feiertage die Kennzeichnung als Weihnachtsgeschenk an das deutsche Volk, denn mit diesem Gesetz wird das im Jahre 1933 begonnene Sanierungsverfahren für die Sozialversicherung planmäßig fortgeführt, so daß der Lebensabend der deutschen Arbeiter- und Angestelltenklasse nunmehr als gesichert angesehen werden kann.

Um sich die Bedeutung des Gesetzes klarzumachen, muß man sich vor Augen halten, daß die nationalsozialistische Regierung die Sozialversicherung, also die Invalidenversicherung, die jetzt die Bezeichnung „Rentenversicherung der Arbeiter“ trägt, die Angestelltenversicherung, die heute „Rentenversicherung der Angestellten“ heißt, und die Knappschaftsversicherung, d. h. die Versicherung der Bergarbeiter, in einem geradezu katastrophalen Zustand übernahm. Ja, es schien damals fraglich, ob diese Versicherungen überhaupt aufrechterhalten werden könnten; war doch beispielsweise bei der Invalidenversicherung infolge der Arbeitslosigkeit die Einnahme von 1002 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 642 Millionen Mark zurückgegangen, während die Ausgaben der Invalidenversicherung noch ständig stark anstiegen, nämlich von 1824 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 1520 Millionen Mark im Jahre 1931. Durch die rigorosen Leistungs Kürzungen der Rotverordnung von 1931 konnten die Ausgaben zwar auf 1250 Millionen Mark im Jahre 1932 herabgedrückt werden; doch verblieb trotz der hohen Reichsausschüsse auch dann noch ein Fehlbetrag von 185 Millionen Mark. Nach der Machtübernahme mußte man sich daher mit einer vorläufigen Sanierung begnügen; doch blieb eine Lücke offen, an deren Schließung man erst denken konnte bei einer Besserung der wirtschaftlichen Lage. Die außerordentlich günstige wirtschaftliche Entwicklung unter der nationalsozialistischen Herrschaft ermöglicht es nun heute, einen Schritt weiterzugehen, und die Lücke, die 1933 offenblieb, zu schließen; mit anderen Worten, die Sozialversicherung endgültig zu sanieren. Es lag der Gedanke nahe — und er ist ja auch seit einiger Zeit immer wieder erörtert worden —, Beträge, die bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, d. h. also die Summen aus der Reichsausschüsse, eingehen und die für ihren ursprünglichen Zweck, nämlich für die Unterstützung Arbeitsloser, nicht mehr benötigt werden, der Sozialversicherung zur Verfügung zu stellen. Dieser Weg ist nunmehr eingeschlagen. Von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung wird 1 v. H. der Lohnsumme abgezweigt und der Rentenversicherung zur Verfügung gestellt, die damit etwa 300 bis 320 Millionen Mark erhält. Nun ist schon in den früheren Erörterungen darauf verwiesen worden, daß die Reichsanstalt auf einen weiteren Beitrag verzichten kann. So wird denn auch jetzt außer dieser Summe noch in den Jahren 1938 bis 1941 ein Betrag von jährlich 270 bis 280 Millionen Mark von der Reichsanstalt abgezweigt, um den Stock für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen abzugeben. Dadurch wird zugleich ein bevölkerungspolitisch außerordentlich wichtiges Werk gefördert.

Da die Reichsanstalt bekanntlich 6 1/2 % an Beiträgen erhebt, so verbleiben ihr nach der Neuregelung noch 4 1/2 %, eine Summe, die keineswegs voll von der Reichsanstalt selbst benötigt wird. Es bleiben vielmehr auch bei dieser Regelung noch größere Beträge übrig, die dem Reich für Arbeitsbeschaffungsmassnahmen zur Verfügung stehen.

Nun reicht aber für die Sozialversicherung der Betrag, der von der Reichsanstalt zur Verfügung gestellt wird, noch nicht völlig aus, und hier nun springt das Reich ein. Es verpflichtet sich, die Mittel zu gewähren, die nötig sind, um die Leistungen auf Grund des neuen Gesetzes durchzuführen. Damit hat das Reich selbst eine gesetzlich verantwortete Garantie für den Bestand der Invaliden- und Angestelltenversicherung übernommen.

Besonders schwierig lagen die Verhältnisse bei der knappschaftlichen Versicherung der Bergarbeiter. Aber auch hier ist die Sanierung jetzt durchgeführt. Einmal leistet das Reich für die Rentenversicherung der Bergarbeiter einen jährlichen Zuschuß von 100 Millionen Mark. Außerdem zahlt die Invalidenversicherung 50 Millionen jährlich. Diese Mittelleistung ist sozial durchaus berechtigt, da der Bergbau die wichtigste Urproduktion für alle anderen Arbeiter darstellt, die also wohl ein Opfer dem Bergmann zollen können, der ihrer aller Arbeit erndtet. Aber auch der Bergbau selbst, der sich durch die Maßnahmen des Vierjahresplanes außerordentlich günstig entwickelt hat, hat gern ein

Gabentische für tausend Kinder in Berlin

Dr. Goebbels und Hermann Göring beschenken zur deutschen Volkweihnacht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. Dezember.

Für die im Mittelpunkt der Volkweihnachtsfeier am Donnerstag stehende Veranstaltung in der Saalbau Friedrichshain in Berlin über Nacht besonders hergerichtet worden. Handwerker und freiwillige Helfer des Winterhilfswerkes haben den Saal weihnachtlich ausgeschmückt und große Gabentische aufgestellt. Rund 1000 Kinder mit ihren Eltern aus den ärmeren Wohnbezirken der Reichshauptstadt werden an dieser Bescherung teilnehmen und mit Schokolade und Kuchen beschenkt werden. Wenn der Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, gekommen ist, werden alle das alte deutsche Weihnachtslied „O Tannenbaum“ singen. Hierauf wird der Minister seine Ansprache halten, die durch den Rundfunk auf alle Volkweihnachtsfeier im Reich übertragen wird. Dann hält Reichspräsident Hindenburg seinen Einzug, und das wird wieder für die Kinder, die an dieser Feier teilnehmen, eine herrliche Freude werden. Auch die Weihnachtsbescherung, die Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring heute in den Mittagsstunden veranfaßt, liegt im Zeichen der deutschen Volkweihnacht. Die 500 Kinder, die seine Gäste sind und denen beschenkt wird, kommen aus der

Schorfheide und sind Kinder der ärmsten Familien, besonders von Waldbauern.

Eine andere Weihnachtsfeier wird 12000 Schulkindern Anteil, die vom Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Vippert eingeladen sind, an der heutigen Generalprobe der großen artistisch-jugendlichen Schau „Menschen, Tiere, Sensationen“ in der Deutschlandhalle teilzunehmen.

100 Millionen Deutsche hören Rudolf Hess

Am Freitag 20 Uhr

Berlin, 23. Dezember.

Die Weihnachtsrede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, wird am Freitagabend von 20 Uhr bis 22 Uhr über den Deutschlandsender, alle Reichsfunken, sowie über den deutschen Kurzwellensender mit Nichttrahler nach Afrika gesendet werden. Außerdem werden vom deutschen Kurzwellensender den jeweiligen Ortsteilen entsprechende Sonderleistungen nach Süd-, Mittel- und Nordamerika, sowie nach Süd- und Ostafrika durchgeföhrt.

Dramatischer Fliegerkampf über Kantshang

17 chinesische Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 23. Dezember.

Nach einer Domei-Meldung haben japanische Flugzeuge die Hauptstadt der Provinz Kantshang, Kantshang, angegriffen und den dortigen Flugplatz mit Bomben belegt, wobei sechs chinesische Flugzeuge zerstört wurden. Nach dem Bombardement trafen 20 chinesische Flugzeuge zum Gegenangriff auf. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, bei denen laut Domei 17 chinesische Flugzeuge abgeschossen wurden.

Vertilgung dieser Strahlen Waffentransporte aus Sowjetrußland nach China nur noch 14 Tage benötigen würden, anstatt wie bisher angeblich mehrere Monate.

Dartmächtiges Ringen um Teruel

Paris, 23. Dezember.

Aus den aus Spanien eintriefenden Berichten ergibt sich, daß die Kämpfe um Teruel andauern. In einem nationalspanischen Heeresbericht aus Salamanca wird erklärt, daß die nationalspanischen Streitkräfte an der Teruel-Front den Widerstand des Feindes, der große Verluste erlitten habe, gebrochen hätten und daß die nationalspanischen Truppen, die in Teruel liegen, ihren Standort mit heldenhaftem Widerstand verteidigen. Die nationalspanische Besatzung von Teruel hat in dem im nördlichen Stadtteil gelegenen Seminar, das außerordentlich gut zu verteidigen ist, den Ort des Widerstandes eingerichtet. Sowjetspanische Abteilungen versuchten, das Gebäude zu umzingeln.

Neues Todesurteil gegen Araber

Jerusalem, 23. Dezember.

Das englische Kriegsgericht in Radfa hat wieder ein Todesurteil gegen einen Araber gefällt, in dessen Besitz Waffen gefunden wurden. In einem Vorle in der Nähe von Jerusalem wurde ein Araber erschossen aufgefunden. Eine Meldung aus Damaskus vom gleichen Tage besagt, daß in der syrischen Provinz Dsch-Djessir der dortige Gouverneur auf einer Reise mit ihm seinen vier Begleitern entführt worden ist. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

„Panag“-Zwischenfall. Die amtliche Untersuchung der amerikanischen Marineoffiziere in Shanghai über den Untergang der „Panag“ ist abgeschlossen. Das Ergebnis wird nach Washington gebracht. Die Stellungnahme der amerikanischen Regierung wird zum großen Teil von diesem Untersuchungsbericht abhängen.

Keine Flottenverstärkung in Fernost

Britische Kabinettsbeschlüsse in der Mittwochsitzung

London, 23. Dezember.

Wie der parlamentarische Meeres-Korrespondent zur englischen Kabinettsitzung am Mittwoch berichtet, hat sich das Kabinet bezüglich der Lage im Fernen Osten auf den Standpunkt gestellt, daß eine Flottenverstärkung vorläufig nicht erforderlich ist. Die Frage, ob man Schlachtschiffe oder große Kreuzer nach dem Fernen Osten entsenden solle, würde sich nur erheben, wenn man im Einverständnis mit anderen Mächten eine gemeinsame Aktion, um einem besonderen Notfall zu begegnen, beschließen sollte. Das Kabinet schloß aber die gegenwärtige Lage in Ostasien nicht beunruhigt zu sein. Es sei notwendig gewesen, wegen eines Zwischenfalles in den Dongkonger Territorialverhältnissen eine Note an Japan zu richten; es schienen jedoch keine Beweise dafür vorzuliegen, daß Japan eine vorläufige Verletzung des britischen Gebietes von Dongkong beabsichtige.

Chinesisch-sowjetrußische Meeresstraße

London, 23. Dezember.

Einer Londoner Meldung zufolge soll ein riesiges Aufgebot von Chinesen damit beschäftigt sein, eine rund 5000 Kilometer lange Straße zu bauen, die die Provinz Szechuan mit Sowjetrußland verbinden soll. Man erklärt, daß nach

finanzielles Opfer übernommen, um bei der Sanierung der Versicherung mitzuwirken. Durch alle diese Maßnahmen war es möglich, die Beiträge der Bergarbeiter zu senken, und zwar um etwa 5 bis 6% vom Bruttolohn. Ein Bauer, der rund 200 Mark im Monat verdient, wird nun also 10 bis 12 Mark mehr in der Wohnung nach Hause bringen, ohne daß eine Lohnhöhung erfolgt wäre.

Die Pensionversicherung der Bergbauangestellten wird im wesentlichen auf die mit bergmännlichen Arbeiten beschäftigten Angestellten beschränkt, während die kaufmännischen Angestellten nur noch der Angestelltenversicherung, also der allgemeinen Versicherung, angehören. Außerdem leistet die Angestelltenversicherung für die Pensionversicherung der Bergbauangestellten einen jährlichen Zuschuß von 18 Millionen Mark.

Durch alle diese Maßnahmen werden die Versicherungen saniert, und es wird darüber hinaus möglich, Härten der Notverordnung zu mildern. Das ist die Aufgabe der Volkswirtschaftlichen Richtlinien der Reichsregierung mangelnd waren, ist selbstverständlich. So laufen diese Maßnahmen in erster Linie auf die Erleichterung der Heimat

den versicherten Arbeiterinnen wird bei der Heimat ihre eigene Beitragskategorie erhalten, auf eine Verbesserung der Renten für Jugendliche, für Kinderreiche und für Kriegsteilnehmer hinaus, und bringen zugleich die Ausparung der Reichsversicherung an die wiedererrungene Wehrfreiheit und an den Arbeitsdienst, so daß künftig die im Wehr- und Arbeitsdienst verbrachte Zeit rentensteigernd wirkt. Hervorgehoben werden muß schließlich auch noch, daß das Gesetz es allen deutschen Staatsangehörigen ermöglicht, sich freiwillig selbst zu versichern.

Rein materiell betrachtet, bedeutet das Gesetz eine Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiterklasse um mehr als eine halbe Milliarde Mark jährlich, nämlich 770 Millionen, für die bevölkerungspolitischen Zwecke — Gesundheitsfürsorge, um 200 Millionen Leistungsbesserung bei den Versicherungen, — und etwa 60 Millionen Lohnverbesserung für die Bergarbeiter. Darüber hinaus ist aber zu bedenken, daß mit diesem Gesetz die Sozialversicherung endgültig saniert ist und daß eine sichere Unterlage geschaffen ist, auf der weitergebaut werden kann. Das Gesetz bedeutet somit eine soziale Großtat.

Dresden und Umgebung

Willkommen daheim!

Wochen, ja monatelang waren die Gedanken der Eltern und Geschwister draußen bei ihm oder bei ihr, deren ganzes Denken und Trachten wiederum in die freudige Tatsache einmündete, bald zu Hause zu sein, weil es keinen Ort auf der ganzen Welt gibt, an dem schöner Weihnachten gefeiert werden kann. In der elterlichen Wohnung ist alles aufs Beste vorbereitet. Mütter haben dafür gesorgt, daß ihre Kinder alles genau so vorfinden, wie sie es zu Hause gewohnt sind. Was es ist, daß alle Kinder so mächtig zu Vater und Mutter, zu den Geschwister, zu den alten vertrauten Räumen, der Straße und der Stadt hinzieht, läßt sich nur mit einem Worte sagen: Das Gefühl, daheim zu sein!

Während Mutter gut und alles im Haushalt richtete, ging Vater still in sich, wie es seine Art ist. Nach Dienstbeginn blieb er bedenklich lange vor den Geschäften stehen und brachte schmunzelnd seltsam diese Affektationen nach Hause. Eltern können eben nicht ganz glücklich sein, wenn sie nicht zugleich auch sorgen können. Den Jungen kommt das oft gar nicht so recht zum Bewußtsein. Sie nehmen es als ganz selbstverständlich hin. Und eines wort- und tränenreichen Dantes bedarf es auch gar nicht. Die Eltern wollen ihre Söhne und Töchter, die fern von der Heimat ihre Pflicht im Wehr- oder Arbeitsdienst tun, die in der Fremde ihren Beruf ausüben oder irgendwas studieren, froh und gesund begrüßen und in ihre Arme schließen, das ist ihr einziger und schönster Dank.

Die eigentlichen Weihnachtstage sind für die Tausende junger Heimkehrer aus allen Wäldern des Reiches auf der Eisenbahn gefeiert. Darob sind die wenigsten böse, denn je eher sie kommen können, desto lieber ist's ihnen. Überall in den Straßen und in den Verkehrsmitteln drängte sich in diesen Tagen die fröhliche Jugend in Uniform. Auf den Bahnhöfen fiel ein Jubiläum schon beinahe auf. Soldaten und Arbeitsmänner sind ja nun bereits allen ein vertrauter Anblick, aber die vielen frischen und schönen Arbeitsmädchen in ihrer heimischen Tracht brachten es dieses Jahr fertig, dem Straßenbild eine ganz besondere „Note“ aufzuprägen. Und gerade ihr Lachen klingt am fröhlichsten, ihre Erzählungen am begeistertsten und ihre Freude am seltsamsten.

Und nur wer selbst einmal vor einer solchen Weihnacht stand, wie diese jungen Männer und Mädchen, kann ihre Freude ganz verstehen. Wenn man jetzt vor dem Hause der Eltern steht, die hell erleuchteten Fenster sieht und die Hand zur Klingel ausstreckt, dann ist plötzlich alles vergessen, was man erzählen wollte, dann ist alles Erlebte in der Fremde wie ein Traum — auch bei den härtesten Soldaten klopft das Herz laut und die Lippen formen es: ich bin daheim!

H. O. H.

Südböhmische Maginolinie gegen Oesterreich Grenzfestungen, Geschützstellungen, Panzerwerke und Feldanlagen entlang der Grenze

Wien, 23. Dezember.

Die tschechischen Grenzbesetzungen, die nunmehr auch gegen Oesterreich immer größeren Umfang annehmen, werden von den tschechischen „freien Stimmen“ ausdrücklich besprochen. Das Blatt erklärt, daß man in letzter Zeit besonders hart andauernde Jonen und große Geschützstellungen am Aerschbaumer Sattel, bei Gmünd, im Taya-Abschnitt, bei Mikoloburg und Heilsberg und schließlich entlang der March festhalten konnte. Für das nächste Jahr müßte man die Errichtung harter Panzerwerke auch an der Oesterreichischen Grenze erwarten. Bisher bestanden die Besetzungen hauptsächlich aus Feldanlagen, betonierten Unterständen, Maschinengewehrnestern usw. Diesem Not- und Drangsalierungen der tschechischen Bevölkerung aus den tschechischen Besetzungsbereichen erwachte, könne gar nicht geschilbert werden.

Streit um die rumänische Regierung

Bukarest, 23. Dezember.

Während sich die rumänische Regierung Tataroscu jeder Stellungnahme zu dem Wahlergebnis enthält, hat bereits

Maniu, der Chef der Nationalgarantistischen Partei, die Forderung auf Uebernahme der Regierungsgewalt erhoben. Er verurteilt das Anrecht seiner Partei damit, daß die Nationalgarantisten die stärkste Partei geworden sind. Eine amtliche Feststellung dazu liegt allerdings noch nicht vor, so daß hier eine Schätzung aus privaten Kreisen anzunehmen ist.

Valda-Bojvod, der Führer der Rumänischen Front, hat in Klausenburg das Wahlergebnis als Anzeichen für den großen Aufschwung der nationalen Bewegung begrüßt. Jede Regierung müsse diesem Aufschwung Rechnung tragen. Valda-Bojvod erörterte ferner die verschiedenen Möglichkeiten einer Regierungsabänderung und forderte von der jeweiligen Opposition wohlwollende Duldung der Regierung. Wenn das nicht möglich sein sollte, so habe unter dem Druck der höheren Gewalt der König die Aufgabe, den Staat zu retten.

Eine alte Dorfkirche niedergebrannt. Die mehrere hundert Jahre alte Kirche des Dorfes Oiderup im Kreis Duxum ist in der Nacht zum Donnerstag vollständig eingestürzt worden. Nicht wertvolle Kunstwerke, u. a. ein geschmückter Altar, wurden vernichtet.

Wehe dem, der nicht glaubt!

Berlin, 23. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Wehe dem, der nicht glaubt!“ veröffentlicht die amtliche Zeitung der Reichsjugendführung, „Die JG“, einen Vortragsaufsatz zum Weihnachtstag. Das Weihnachtsgeschehen zeichne sich vor allen anderen Festen des Jahreslaufes dadurch aus, daß es einen ganz und gar deutschen Charakter besitzt, als zum Beispiel der Hoffnung und der Freude, die sich immer wieder erneuernden Lebens und immer wieder jungen Glaubens. Der Glaube erneuert sich, der Glaube ist jung, darauf liegt der Ton. Und die Jugend, die in einer Zeit lebe, für die die Glaubenserneuerung und -vertiefung nicht nur ein leeres Wort sei, könne dieses Fest darum doppelt stark empfinden.

Das müsse zuerst einmal allen denen gesagt werden, die der Jugend und der Bewegung die wahre religiöse Bedeutung immer wieder abstreifen wollten, weil ihr Glaube sich nicht vorbehaltlos den herkömmlichen religiösen Begriffen einzuordnen scheine. Weiter heißt es dann in dem Artikel: Was man von seinen Vätern ererbt hat, muß man erwerben, um es zu besitzen. Auch das Verhältnis zu Gott und zu seiner Engelsheit muß von jeder Generation immer wieder neu erlebt werden, wenn es wirklich echt und wahr sein soll. Ueberlieferungen lassen sich nur formeln und äußere Formen. Und diejenigen, die sich mit Formeln begnügen, verdienen, wenn man diesen Begriff schon gebrauchen will, eher heidnisch genannt zu werden als wir, die wir mit unserem Gott gekämpft haben und immer wieder kämpfen, damit er sich uns neu offenbart. Das heute durch unsere Jugend und durch unser ganzes Volk eine neue religiöse Sehnsucht und ein Suchen nach einem wahren und neuen Glauben Gottes geht, kann nur ein völlig Abwesenheit leugnen. Wir wollen nicht nur gläubig sein, wir wissen, daß wir gläubig sein müssen. Das Wort, das über unserem Kopf steht, ist von keiner Kamel gesprochen worden, sondern der Führer hat es gesagt: „Wehe dem, der nicht glaubt!“ Wohl wolle die Jugend, so heißt es weiter, ihre Sonnennenden feiern. Aber in gar keiner Weise wolle sie dadurch etwa unter Weihnachtstag verstehen.

„Wehe dem, der nicht glaubt!“ Wohl wolle die Jugend, so heißt es weiter, ihre Sonnennenden feiern. Aber in gar keiner Weise wolle sie dadurch etwa unter Weihnachtstag verstehen.

Maul- und Klauenfuche weiter gewachsen

Das Land Sachsen leidet

Berlin, 23. Dezember.

In den ersten beiden Dezemberwochen hat sich der Stand der Maul- und Klauenfuche in Deutschland leider weiter erhöht. Nach den amtlichen Feststellungen waren im Reichsgebiet am 15. Dezember 17.578 Geheißt, besellen, so daß sich gegenüber dem 1. Dezember eine Zunahme um mehr als 6400 Infektionen ergibt. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf preussisches Gebiet. Auch in Bayern ist eine wesentliche Verteilung der Zeuzeninfektionen eingetreten, und zwar besonders in der Pfalz. Das Land Sachsen ist fast ganz frei. Am stärksten ist die Seuche nach wie vor in Baden verbreitet, wo einschließlich der 1417 neuen Fälle jetzt 8108 Fälle angedeutet sind. In Schwaben trat in den beiden ersten Dezemberwochen 15 neue Fälle ein. Die Pest ist aber seit dem 1. Dezember in rund 100 Geheißt erloschen.

Eine Lokomotive entgleiste

Verpätung eines Sonderzuges zum Staatsakt in München

Berlin, 23. Dezember.

Der Sonderzug, der eine Reihe von Ehrenmännern, unter ihnen auch den Oberbefehlshaber der Reichsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, zu dem Staatsakt in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember von Berlin nach München bringen sollte, hat durch Entgleisung einer Zuglokomotive eine mehrstündige Verpätung erlitten. Die Fahrgäste dieses Zuges haben daher an dem Staatsakt nicht mehr teilnehmen können.

Zur Jahreswende - Freude spende:

Jeder, der die Schöngestirne der Neujahrsbitter bekommen hat, kann schenken. Für die 50 besten Schöngestirne wertvolle Preise!

— Auch ein Engländer spendete über BDB. In der Ortsgruppe „Am Zwinger“ wurde ein Preisgeldbescheid abgegeben, dem ein Zettel beilag mit nachstehenden Worten: „Mit besten Wünschen für ein fröhliches Weihnachtstfest und ein fröhliches Neujahr! Von einem Engländer, der jetzt bei Ihnen in Deutschland wohnt. (Weg.): H. C. Southerie, Birmingham, England.“

— Von der Schneefangkommission angefahren. Auf dem Neustädter Bahnhof ereignete sich am Donnerstag 10 Uhr ein Verkehrsunfall. Einem auf dem Bahnhof beschäftigten 41-jährigen Maschinenführer gelang es nicht mehr rechtzeitig, vor dem aus Richtung Dresden-Görlitz auf dem Bahnsteig einfahrenden Schnellzug die Weiche zu verlassen. Er wurde von der Schnellzuglokomotive angefahren und erlitt dabei innere Verletzungen sowie Knochenbrüche und mußte nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht werden.

— Milchverkauf an den Feiertagen. Der Milchwirtschaftsverband Sachsen gibt im Einvernehmen mit der Landesfachschaft der Milch- und Sahneverarbeiter davon Kenntnis, daß am 2. Weihnachtstfesttag und am Neujahrstag kein Milchverkauf stattfindet. Am 1. Weihnachtstfesttag und am 2. Januar erfolgt der Milchverkauf in den üblichen Verkaufszeiten an Sonntagen.

Operetten-Aufführung in Leipzig

Rudolf Kattinig: „Die Gräfin von Durazzo“

Das Leipziger Operetten-Theater brachte „Die Gräfin von Durazzo“ von Rudolf Kattinig zur Aufführung. Bevor Prof. Kattinig aus politischen Gründen Oesterreich verlassen mußte, spielte er als Komponist sechs Opernkompositionen und als Direktor des Innsbrucker Konservatoriums im Musikleben seines Heimatlandes eine beträchtliche Rolle. Sein bisheriges künstlerisches Schaffen umfaßt zwei Sinfonien, ein Klavierkonzert, das von der Berliner Philharmoniker herausgebracht wurde, Kammermusik und zwei Operetten, die gleichfalls auf Berliner Bühnen zur Aufführung kamen. Demzufolge ist die Tatsache begreiflich, daß das Schwerkraft seiner neuen Operette im Musikalischen liegt. Außer ihrer klaren und durchschlagendsten Melodik, die sich an das breite Publikum wendet, bietet die Operette auch dem anspruchsvollen Hörer manchen musikalischen Genuß. Bemerkenswert ist die sorgfältige Gliederung und der technisch sehr laubere Aufbau der Chor- und Ensemblestücke und die klare und oft auch durchschlagende Instrumentation. Der tänzerische Teil des Wertes hat Schmick, Rhythmus und Temperament.

Das Textbuch wurde von Bruno Garbitz geschrieben und ist sehr schön geschrieben. Wie aus dem Titel schon hervorgeht, spielt die Handlung teilweise auf dem Balkan. Sie bewegt sich in der Hauptsache auf den Bahnen der Operettentradition. Romantische oder Erosanale von besonderer dramatischer oder literarischer Prägung sind in der Handlung nicht aufzufinden. Die von Intendant Erwin Fahn mit großen künstlerischen Mitteln ausgestattete Aufführung trug die Operette zu einem kräftigen Erfolg.

Wilhelm Geogger.

Wochenplan des Sächsischen Staatstheaters

Dresden

Sonntag (20.) „Schwarzer Peter“ (2,15 bis 4,45 Uhr); außer Anrecht: „Margarete“ (7,30 bis gegen 10,30 Uhr); Montag, außer Anrecht: „Lolca“ (8 bis gegen 10,15 Uhr); Dienstag, Anrecht B: „Kiba“ (7,30 bis 10,30 Uhr); Mittwoch, Anrecht B: „Arabella“ (7,30 bis 10,30 Uhr); Donnerstag, Anrecht B: In neuer Inszenierung und Inszenierung „Manon“ (7,30 bis nach 10,30 Uhr); Freitag, außer Anrecht: „Die Hedermaus“ (8 bis nach 9,45 Uhr); Sonnabend (21.), außer Anrecht: „Der Felschuh“ (7 bis gegen 9,45 Uhr); Sonntag, außer Anrecht: „Die Reiterlinge von Hainberg“ (8 bis 10,30 Uhr); Montag (22.), Anrecht A: „Manon“ (7,30 bis nach 10,30 Uhr).

Schauspielhaus

Sonntag (20.) „Das Lied der Königin“ (2,30 bis nach 5 Uhr); außer Anrecht: „Bengalische Futur“ (7,30 bis 9,30 Uhr); Montag „Das Lied der Königin“ (2,30 bis nach 5 Uhr); Anrecht B: „Vauter Lügen“ (8 bis 10,30 Uhr); Dienstag, Anrecht B: „Struensee“ (8 bis 11 Uhr); Mittwoch, Anrecht B: „Der erste Frühlingstag“ (8 bis nach 10,30 Uhr); Donnerstag, für Freitag-Anrecht A vom 21. Dezember: Neu einstudiert: „Gogge und sein Ring“ (8); Freitag, außer Anrecht: „Pampacivogadunus“ (8,30 bis nach 9 Uhr); Sonnabend (21.) „Das Lied der Königin“ (2,30 bis nach 5 Uhr); Anrecht B: „Vauter Lügen“ (7,30 bis 10 Uhr); Sonntag „Das Lied der Königin“ (2,30 bis nach 5 Uhr); außer Anrecht: „Bengalische Futur“ (7,30 bis 9,30 Uhr); Montag (22.), Anrecht A: „Vauter Lügen“ (8 bis 10,30 Uhr).

Die nächste Neuaufstellung der Staatsoper

Als nächste Neuaufstellung der Staatsoper wird die Oper „Manon“ von Massenet, die seit dem Jahre 1909 nicht mehr gegeben worden ist, mit Maria Cebotari in der Titelpartie und Tino Vattiera als Cavalieri des Orleans, zur Aufführung kommen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Willy Czernik, die Inszenierung hat Professor Hofmüller. Die Erstaufführung findet am Donnerstag, dem 30. Dezember, statt.

Thoma-Aufführung der Landesbühne Sachsen

Im neuen eigenen Haus in der Dresdner Neustadt zeigte die Landesbühne Sachsen in einer Hauptprobe Thoma's „Morat“, als eines von den beiden Stücken, mit denen sie nun hinaus in den Gau zieht. Das Bühnenbild von Friedrich Jacoby im Rokoko-Stil, wie er nicht eher zu denken war, die Trachten und auch die ganze Weisheit der Darstellung wiesen in die Jahre lange vor dem großen Krieg, in denen so mancher die Moral gepachtet zu haben glaubte. In der Hauptrolle des Rentiers Fritz Weermann sah man Heinz Erwin Weisser als moralisierenden Redner, der jedoch nie den Sprung von der Rede zur Tat verlor. Charlotte Fahn als seine Frau und Trude Breitkopf als Tochter ergänzten das Familienbild auf das wirksamste. Nicht nur gelang in dieser Zurückhaltung Paul Scaria die Figur des Justizrats, auch die alle Frau und von Gisela Le Breil-Ditt läßt sich ebenso wie der Kommerzienrat Viktor Lindner, die Kommerzienrätin Lotte Hampes und der Tischler Ruzi Manders in den von Thoma geschriebenen Plätzen. Joseph Dirmann hat den Weimer als eine feine Charakterstudie. Curt Weder glaubte man in Ton und Blase den Vollge-

präsidenten aufs Wort, ebenso gelungen war der Kammerherr von Hans Hampe und der Melanch von Hugo Dittschewski. Die Aktion de Hautville von Trude Gae war von einer gut gedämpften Kaskette erfüllt. Der Welfer Herbert Fahnberg engte allerdings die Gefühlskala, die hier vom Paragrafen bis zur Staatsraison zu schwingen hat, deutlich ein und wurde dadurch weniger plastisch, sonst aber durfte man mit der Aufführung unter der Spielleitung von Curt Weder recht zufrieden sein.

Hans Verch.

† Spielplan des Kammertheaters vom 27. Dezember bis 8. Januar. Sonntag nachm. Kindervorstellung „Wag und Woz“, abends „Die Primanerin“ Dienstag abends „Die Primanerin“, Mittwoch nachm. „Wag und Woz“, abends „Die Primanerin“, Donnerstag und Freitag abends „Die Primanerin“, Sonnabend nachm. „Der Mund der Sabinerinnen“, abends „Die Primanerin“, Sonntag (2.) 2 Uhr Kindervorstellung „Wag und Woz“, 4 Uhr „Der Mund der Sabinerinnen“, 8,15 Uhr „Die Primanerin“, Montag (3.) abends „Die Primanerin“.

† Spielplan des Generaltheaters vom 27. Dezember bis 2. Januar. Abends: „Der Oberste“, Montag bis Freitag nachm. 4 Uhr: „Das goldene Mutterherz“, Sonnabend (1.) 2 Uhr und 5 Uhr: „Das goldene Mutterherz“, Sonntag (2.) 2 Uhr: „Das goldene Mutterherz“, 5 Uhr: „Der Oberste“.

† Spielplan des Theaters des Volkes vom 23. Dezember bis 8. Januar. Sonnabend bis Mittwoch nachm. „Die Schneeföhl“, abends „Das goldene Mutterherz“, Donnerstag nachm. „Die Schneeföhl“, abends „Die drei Blindgänger“, Freitag bis Sonntag (2.) nachm. „Die Schneeföhl“, abends „Das goldene Mutterherz“, (3.) nachm. „Die Schneeföhl“, abends „Koch im Hinterhaus“.

† Das Sächsische Kunstgewerbemuseum (Altstadt 34) bleibt vom 21. bis zum 26. Dezember 1937 und am 1. und 2. Januar 1938 geschlossen. Die Sammlung zeigt A. 3. eine Sonderausstellung von Kommerzienrat Rietzschke, einer noch wenig bekannten Heimatkunst in Deutschland.

Schauspieler Dittmar Weisser †

Im Hannoverer Alter von 74 Jahren verstarb der Senior der hannoverschen Schauspieler, Dittmar Weisser, an einem Herzinfarkt. Der Verdorbene, der aus Altdorf stammt, war vierzig Jahre lang an den Sächsischen Bühnen Hannover tätig, die ihn bei seinem Rücktritt von der Bühne zum Ehrenmitglied ernannten. Dittmar Weisser ist besonders als Darsteller geschichtlicher Persönlichkeiten bekannt geworden; zu seinen Hauptrollen gehörten Kleinschreiber Kurth, Gunglows Friedl, Wilhelm I., der alte Dittmar in Niemanns „Die Alen Jungen“ und General Ford in O. von der Wörthens „1812“. Eine seiner letzten Rollen war der Bischof Mexiasbarba in Reinhold Meyers „Gregor und Heinrich“.

Deutsche Weihnacht mit Kindern aus aller Welt

Es ist der letzte Adventsonntag. Still leuchtet der Herrnhuter Stern in der Schwärzlichen Erde...

lauscht. Aber plötzlich horcht man auf. Ein lustvolles Singen ist das auch. Mehrstimmige Sätze, Kanons, Melodien mit...

Philharmonie bringt Mittagstunde

Au einem Ort starken künstlerischen Erlebens wurde der Gemeinshaftsaal der Firma Villeroy & Boch...

Lebensmittelflässe und Warenautomaten ausgeplündert

Zwei Lebensmittelgeschäfte auf der Bauhner Straße wurden in der Nacht zum Mittwoch von einem Einsteigler...

In der Nacht vom 20. zum 21. Dezember wurde auf der Platenstraße ein Warenautomat aufgebrochen...

Ferner erbrochen noch unbekannt Diebe in den letzten Wochen zur Nachtzeit Warenautomaten in Dresden-Klein...

58 Stück Butter gestohlen

Einer auswärtigen Händlerin wurde aus deren verschlossenen Lieferwagen, der auf der Weichener Straße stand...

DRW-Wagen bevorzugt

In den Müllabfuhr des Dienstes wurde wieder ein Verleumdungswagen, Marke DRW, Kennzeichen II 729...

Die Post zu Weihnachten

Am Heiligabend

Werden die Postämter im allgemeinen um 10 Uhr geschlossen, weil die Postämter Dresden A 1 (Postplatz 2, N 6)...

Am 1. Feiertag

findet in Dresden eine Postzustellung ausgenommen statt. Erleichterungsmäßig können viele Pakete nicht ausgeteilt werden...

Am 2. Feiertag

rucht die Postzustellung mit Ausnahme der Eil- und Telegrammzustellung. Im übrigen ist Sonntagdienst.

Das Jollant Post

Kundenstraße 15/17 ist für den öffentlichen Verkehr geöffnet: am 24. Dezember von 7.30 bis 15.30 Uhr, am 25. Dezember von 10 bis 12 Uhr...

Neues Staubecken in der Oberlausitz

Sachsen a. d. Spree. Mit dem Bau des neuen Staubeckens an der Spree ist in diesen Tagen begonnen worden. Der schon lange geplante Plan einer Regulierung der Spree...

Wetternachrichten vom 23. Dezember

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Dresden

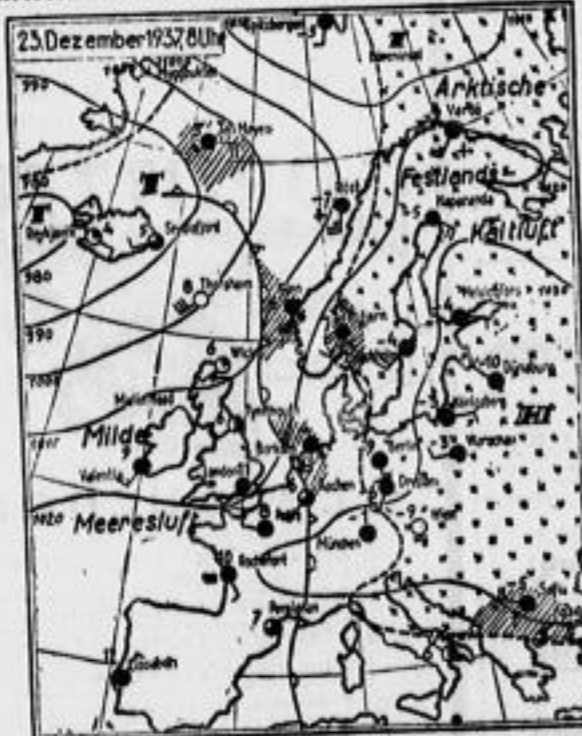


Table with weather symbols and abbreviations for various regions.

Table with columns for stations, temperature, wind, and other weather data.

Wetterlage: Innerhalb Sachsens hat heute ein Temperaturrückgang eingesetzt...

Wetterlage

Innerhalb Sachsens hat heute ein Temperaturrückgang eingesetzt. Der Hellwetterbereich ist in höheren Lagen, z. B. in Mittelgebirgen...

Wahrscheinlich bis Freitag bis Samstag Regen oder Sprühregen, in höheren Lagen mit Schnee vermischelt. Temperaturen im höheren Gebirge...

Straßenwetterdienst: Reichsbahn Dresden-Regione und Reichsbahn Halle-Schleier Eisenbahn: schneefreie Schneedecke, Schneefläche...

Table titled 'Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse' with columns for date, water level, and other metrics.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht vom 23. Dezember 1937

Table with columns for location, temperature, snow cover, and other winter sports data.

Wetterlage für den Winterport

In den sächsischen Gebirgen herrschen am Donnerstagmorgen noch sehr gute gegenüber Mittwoch nur wenig veränderte Sportverhältnisse. Die Temperaturen sind in den letzten 24 Stunden aber stark...

Auswärtige Winterportstätten Deutschlands

vom 23. Dezember 1937

Table listing various winter sports locations and their weather conditions.

Zeitpunkt ausgezeichnete Skifläche

Am Donnerstagvormittag zeigte das östliche Erzgebirge wieder eine herrliche Winterlandschaft mit Raubreifbildungen. Der Himmel ist bedeckt. Es weht ein schwacher Südwind...

Winterportzüge nach dem Ostergebirge

Am Heiligabend

Table listing train routes and departure times to the Ostergebirge.

Silvester-Preisregelung wie im Vorjahr

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat für die Silvester 1937 eine Ausnahmeregelung geschaffen. Dem Schaufgewerbe wurde gestattet, die Preise am Silvesterabend...

